

TEIN4citizens – Engaging civil society in cross-border regions for the future of Europe

Grenzüberschreitende Identität und Einbindung der Zivilgesellschaft in Doppelstädten

Grenzüberschreitende Identitätsfrage, Einbeziehung der Zivilgesellschaft in das Leben und die Entwicklung von Doppelstädten – Best Practices an den europäischen Grenzen, grenzüberschreitende Zivilgesellschaften – aktuelle und zukünftige Chancen und Herausforderungen aus Sicht der europäischen Grenzen, Vorschläge für die Einbeziehung der Zivilgesellschaft in die Tätigkeiten der Doppelstädte:

Zu diesen Themen tauschten sich Vertreter aus öffentlichen und zivilgesellschaftlichen Einrichtungen sowie aus lokalen und regionalen Gemeinschaften anlässlich eines internationalen Forums, das am 5. März 2020 in der Doppelstadt Cieszyn und Český Těšín stattfand, aus. Teilnehmende aus der polnisch-tschechischen Grenze und anderen europäischen Grenzregionen teilten ihre Ideen, Befürchtungen und Vorschläge für die Zukunft Europas.

1. Grenzüberschreitende Identität in einem zukünftigen Europa

Die Teilnehmenden waren sich darüber einig, dass **Identität im Einklang mit unserer Selbstwahrnehmung steht, die Art und Weise, wie wir uns selbst sehen**. Ausschlaggebende Merkmale bestimmen, wer wir sind. **Unsere Wurzeln, wie Geschichte, Familie, Religion, der Ort, an dem wir aufgewachsen sind und leben, aber auch bestimmte Vorstellungen**, prägen unsere Identität. Diese Vorstellungen sind im grenzüberschreitenden Kontext von großer Bedeutung, da sie wie ein Spiegelbild unserer selbst sind. Wenn wir sowohl die **lokale** als auch die grenzüberschreitende **Identität** in Betracht ziehen, sollten wir nicht nur unsere eigenen Ansichten berücksichtigen. **Wir müssen dieses Thema aus einer umfassenderen bzw. globalen Perspektive betrachten. Darüber hinaus sollten wir auch versuchen zu verstehen, warum andere Menschen andere Denkmuster haben.**

"Mit dem Fremden vertraut zu werden, ist sehr wichtig, ebenso wie Toleranz."

Die Teilnehmenden stellten fest, dass die **Angst**, insbesondere im grenzüberschreitenden Kontext, ein **äußerst wichtiger Identitätsfaktor** ist. Im Rahmen der Doppelstädte zeigt sich die Angst dadurch, **dass man gegenüber dem Anderen, dem Fremden, nicht vollkommen aufgeschlossen ist**. Dies führt nicht zwangsläufig zu Feindseligkeit. Es kann jedoch zu **fehlendem Vertrauen und Abneigung kommen, sich gegenseitig kennen zu lernen**. Aus diesem Grund **erscheint es sehr wichtig, sich an Andere zu gewöhnen**. Letztendlich stellt sich meistens heraus, dass die Anderen genauso sind wie wir. **Toleranz** gegenüber anderen Kulturen, Ethnien und Weltanschauungen spielt in den zwischenmenschlichen Beziehungen eine entscheidende Rolle. Diese äußert sich darin, dass wir jemanden Fremdes in unserer Nähe akzeptieren. Des Weiteren wird die grenzüberschreitende Identität auch von der Art und Weise, wie die **Geschichte dargestellt wird**, stark beeinflusst. Die Bemühungen gemeinsame Geschichtslehrbüchern zu erarbeiten, erweisen sich in dieser Hinsicht als sinnvoll. Obwohl einige dies als utopisch empfinden können, ist diese Idee berechtigt, da sogar jüngere historische Ereignisse

beiderseits der Grenze oft sehr unterschiedlich betrachtet und wiedergegeben werden. Nicht nur in Grenzregionen, sondern auch innerhalb einzelner Länder kommt es zu **Spannungen zwischen den national geprägten Diskursen der Geschichte**. Dies kann ein zusätzlicher Faktor sein, der Gemeinschaften weiter spaltet.

Die Teilnehmenden waren sich zudem einig, dass **Heldentum und nationales Märtyrertum** tiefgründig mit Identität zusammenhängen. In der Geschichte einzelner Nationen sind zahlreiche Beispiele von **Messianismus und Aufopferung** zu finden. Diese Verflechtungen sind meist zwischen dem, was individuell oder zwischenmenschlich und dem, was national oder international ist (unter Berücksichtigung des grenzüberschreitenden Kontexts), sichtbar. **Die Entwicklung der zwischenmenschlichen Beziehungen, welche sowohl auf lokaler bzw. grenzüberschreitender als auch auf internationaler bzw. europäischer Ebene stattfinden, sollte somit auf Gemeinsamkeiten beruhen.**

2. Identifizierte Hürden und Herausforderungen

Die Diskussion bezog sich auf die Hindernisse und Herausforderungen für grenzüberschreitende Bürgerinitiativen aus Doppelstädten. Die Teilnehmenden wiesen auf die bestehenden administrativen und gesetzlichen Hürden hin, die z.B. für die polnischen Schulen gelten. Um die Grenze zu überqueren, müssen sie eine schriftliche Genehmigung des Schulkuratoriums, ein für die Aufsicht der Schulen

"Zentralregierungen vernachlässigen oft die Bedeutung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit."

zuständiges Organ, vorzeigen können. **Die Grenzüberquerung, obwohl es sich um Doppelstädten handelt, gilt als gewöhnlicher Auslandsaufenthalt, der eine Sondergenehmigung erfordert.** Eine weitere Herausforderung, die sich negativ auf die grenzüberschreitenden Bürgerinitiativen auswirken kann, sind die

von manchen Politikern, vor allem von jenen, die keinen Bezug zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit haben, vorgebrachten Ansichten und Vorbehalte hinsichtlich des **Verlusts der nationalen Identität. Ihrer Meinung nach beeinträchtigt dieser Verlust die nationale Integrität der Grenzregionen und –städte. Dies könnte zu Regierungsentscheidungen führen, die erhebliche Auswirkungen auf die Infrastrukturaktivitäten und die Bürgerinitiativen an der polnisch-tschechischen Grenze haben können. Für Vertreter des öffentlichen Dienstes, die die Zentralregierung verkörpern, sind grenzüberschreitende Bürgerinitiativen oft von zweitrangigem Interesse. Sie neigen folglich dazu, die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zu vernachlässigen.**

Während der Diskussion über Hürden und Herausforderungen für grenzüberschreitende Bürgerinitiativen in Doppelstädten auf europäischer Ebene wiesen die Teilnehmenden auf die **zunehmenden Forderungen verschärfter Grenzkontrollen** hin. Betont wurde auch, dass für viele Menschen, die in Grenzregionen leben, die Grenze das Ende von etwas darstellt. Darüber hinaus **ist die Grenze auch in den Köpfen der beiderseits der Grenze lebenden Bewohnern. Die Menschen haben zum Beispiel Angst, wegen der Sprachbarriere oder wegen bestehender Stereotypen, Feindseligkeiten und Abneigungen, über die Grenze zu gehen.**

Bürgerinnen und Bürger sind häufig nur die passiven Empfänger von internationalen oder bilateralen Projekten. Sie werden weder in die Gestaltung noch Umsetzung der Initiativen miteinbezogen. Aus

diesem Grund identifizieren sie sich nicht mit bestimmten Aktionen. Die Bürgerbeteiligung an grenzüberschreitenden Projekten kann aber auch negative Folgen haben: Aufgrund unterschiedlicher Verwaltungssysteme und Kontexte der Nachbarländer, können nicht alle identifizierten Bedürfnisse der Bürgerinnen und Bürger, die in Grenzregionen leben, erfüllt werden. Dies kann zu Frustration und Enttäuschung bei der Bevölkerung führen.

Eine zusätzliche Hürde, die sich auf die Bürgerinitiativen bezieht und von europäischer Bedeutung ist, ist die Tatsache, dass die verschiedenen EU-Fördermittel für Projekte der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit nur wenig in der Öffentlichkeit bekannt sind. **Die Öffentlichkeit erhält immer noch zu wenig Informationen über die Inanspruchnahme der EU-Fördermittel** und deren konkreten Auswirkungen. **Des Weiteren sind die Fördermöglichkeiten zur Unterstützung von Bürgerinitiativen, vor allem im Rahmen des INTERREG-Programms, mit einem komplexen Verwaltungsaufwand belastet. Auch das Prinzip der Vorfinanzierung der Projekte aus eigenen Ressourcen stellt eine große Hürde dar.** Organisationen aus der Zivilgesellschaft beantragen die verfügbaren Gelder oft nicht, da ihnen sowohl die finanziellen Ressourcen als auch das notwendige Personal fehlen, um derartige Projekte vorfinanzieren und verwalten zu können. **Dies wiederum verhindert Synergieeffekte und führt zu mangelnder Koordinierung zwischen den einzelnen Initiativen.**

3. Ideen und Vorschläge für die Zukunft Europas

Die Teilnehmenden betonten, dass **Grenzregionen**, in denen sich die Doppelstädte befinden - unabhängig davon, ob sie aus lokaler oder europäischer Perspektive betrachtet werden - als **Begegnungsorte für Menschen und Kulturen** wahrgenommen werden sollten. Es sind Orte, in denen Innovationen oft entstehen, die, **dank der Grenze**, ein hohes Entwicklungspotential aufweisen und in denen zahlreiche Best-Practices zu erkennen sind. Um diese Entwicklungspotenziale zu nutzen, ist es jedoch erforderlich, über **spezifische Soft Skills zu verfügen, die es ermöglichen die interkulturellen Besonderheiten im Interesse der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in Doppelstädten zu nutzen. Dabei spielen Führungskräfte und Trainer/Moderatoren aus dem Bereich der Zusammenarbeit eine wichtige Rolle.**

Die europäischen Institutionen sowie die lokalen und regionalen Behörden sollten Maßnahmen ergreifen, um **Transparenz und Bürgerbeteiligung** zu gewährleisten. Die Transparenz sollte mit der Vergabe von Geldern für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit einhergehen und die Planung und Durchführung von Projekten sollten die Mitwirkung der Bürger und Bürgerinnen, die letztendlich die Begünstigten sind, zum Ausdruck bringen. Die Einbeziehung der Bürger und Bürgerinnen sollte sowohl auf der lokalen, der regionalen, der nationalen als auch auf der europäischen Ebene gewährleistet werden. Sie sollten eine Beratungs- und Mitentscheidungsfunktion einnehmen können, um die **Demokratisierung und grenzüberschreitende Integration** zu stärken. Dies würde die Durchführung der von den lokalen und regionalen Entscheidungsträgern umgesetzten politischen Maßnahmen optimieren, die Einbeziehung der Bürger und Bürgerinnen in die Aktivitäten der EU fördern, die grenzüberschreitende Zusammenarbeit im

"Die EU-Institutionen sowie die lokalen und regionalen Behörden sollten Maßnahmen zur Förderung von Transparenz und Bürgerbeteiligung ergreifen."

Bildungsbereich verbessern, usw. **Ein anschauliches Beispiel hierfür wäre die Aufstellung grenzüberschreitender Bürgerhaushalte**, bei denen die Bürger und Bürgerinnen für bestimmte Projekte ihre Stimme abgeben können. Diese Formen der Bürgerbeteiligung bestehen bereits in etlichen Grenzregionen und sollten daher unterstützt und gefördert werden. Die Einbindung der Zivilgesellschaft, sei es auf lokaler oder europäischer Ebene, kann anhand ihrer Mitwirkung am **grenzüberschreitenden Management**, wie durch aktive Beratung oder Ausarbeitung von grenzüberschreitenden Aktionsplänen, oder anhand von **Arbeitsgruppen**, unter der Schirmherrschaft von Euroregionen beispielsweise, gewährleistet werden.


Ebenso sollten lokale Einrichtungen und europäische Institutionen ihre **Informations- und Kommunikationsarbeit**, zum Beispiel in Bezug auf ausgeführte Projekte und die dafür eingesetzten Gelder, in den Vordergrund stellen.

Es empfiehlt sich auch, verschiedene Informationstechnologien zu entwickeln und zu verwenden, wie zum Beispiel Apps die sich an die grenzüberschreitende Bevölkerung der Städten richten. Es existieren bereits innovative Systeme, die beweisen, dass dies umsetzbar ist, wie etwa Chipkarten, die die Inhaber dazu berechtigen, beiderseits der Grenze Preisnachlässe auf bestimmte Produkte zu erhalten.

Um zukünftig die zivilgesellschaftlichen Beteiligungsprozesse in den Doppelstädten zu unterstützen, ist es entscheidend, das **INTERREG Programm** zu verbessern, da dieses nicht nur gemeinsame greifbare Ergebnisse im Infrastrukturbereich schafft, sondern auch das gegenseitige Vertrauen stärkt, was vor allem in Grenzregionen von großer Bedeutung ist. **Die nationalen Regierungen sollten in Zukunft die grenzüberschreitende Zusammenarbeit, welche Bürgerinnen und Bürger miteinbezieht, stärker unterstützen.**

Für weitere Informationen:

<http://www.transfrontier.eu/tein4citizens/>

 @TEIN4Citizens|

Appendix: Agenda of 3rd international forum within 'TEIN4citizens' project, 5 March 2020, Cieszyn/Český Těšín

FORUMSVERANSTALTER: The 'Olza' Association for Cooperation and Regional Development, Institut EuroSchola

PARTNERINSTITUTION: WSB University in Dąbrowa Górnicza

9:50	Begrüßung Janusz Pierzyna, The Mayor of Jasienica Municipality/The President of the Board - The 'Olza' Association for Cooperation and Regional Development Dr Hynek Böhm, Vice-president, Institut EuroSchola
10:00	Forumseröffnung Stanisław Kawecki, Secretary, City Hall in Cieszyn Dr Joanna Kurowska Pysz, Head, Research Institute on Territorial and Inter-Organizational Cooperation, WSB University in Dąbrowa Górnicza

1. TEIL im Liburnia Hotel, Cieszyn

Organisiert und moderiert von 'Olza' Association for Cooperation and Regional Development

10:15 **TEIN (Transfrontier Euro-Institut Network) und das 'TEIN4citizens' Projekt - international initiatives targeted at civil societies living on European border regions**
Anne Hofmann, TEIN Coordinator, Euro-Institut

10:45 **Grenzüberschreitende Identität aus Sicht von Doppelstädten – das Beispiel von Cieszyn und Český Těšín**
Dr hab. Bogusław Dziadzia, Deputy Dean for Students and Education, Faculty of Ethnology and Educational Sciences, University of Silesia
Dr Magdalena Szalbot, Faculty of Ethnology and Educational Sciences, University of Silesia

11:15 **Pause**

11:30 **Einbeziehung der Zivilgesellschaft in das Leben und die Entwicklung von Doppelstädten - das Beispiel von Cieszyn und Český Těšín**
Petra Slováček Rypienová, Executive Director, Člověk na hranici

12:00 **Grenzüberschreitende Bürgerinitiativen zwischen Cieszyn und Český Těšín – aktuelle und zukünftige Chance und Herausforderungen**
Stanisław Kawecki, Secretary, City Hall in Cieszyn

12:30 **Gemeinsame Debatte über die vorgestellten Themen zu Cieszyn und Český Těšín**



PRĚKRAČUJEME HRANICE
PRZEKRACZAMY GRANICE
2014–2020



EVROPSKÁ UNIE / UNIA EUROPEJSKA
EVROPSKÝ FOND PRO REGIONÁLNÍ ROZVOJ
EUROPEJSKI FUNDUSZ ROZWOJU REGIONALNEGO



The debate is organized within 'EURO-IN.NET' project

13:00 **Mittagessen**

14:00 **Bustransfer zum Olza Fluss, Weg entlang der bebauten Ufer des "Garten der zwei Ufer" und Spaziergang über die Grenze zum zweiten Teil des Forums in Český Těšín**

2. TEIL im The Congress of Poles in the Czech Republic, Český Těšín

Organisiert und moderiert von Institut EuroSchola

15:00 **Podiumsdiskussion in drei Themenblöcken mit den Forumsteilnehmenden:**

- 1. thematischer Block: Die Einbeziehung der Zivilgesellschaft in das Leben und die Entwicklung von Doppelstädten – vorbildliche Praktiken an den europäischen Grenzen
- 2. thematischer Block: Grenzüberschreitende Zivilgesellschaften – aktuelle und zukünftige Chancen und Herausforderungen aus europäischer Grenzperspektive
- 3. thematischer Block: Wie kann die Beteiligung der Zivilgesellschaft an den Aktivitäten der Doppelstädte gestärkt werden (mögliche Lösungen und Empfehlungen)

Für alle Teilnehmenden der Podiumsdiskussion stehen warme und kalte Getränke sowie Snacks zur Verfügung

16:45 **Vorstellung der wichtigsten Ergebnisse der Podiumsdiskussion**

17:00 **Ende**



Co-funded by the
Europe for Citizens Programme
of the European Union

